

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringergeld 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfa., monatlich 30 Pfa. Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Tel. 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13893. — **Verlag in Leipzig:**
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.00 M., bei Platzvorschrift 2.30 M.; Familienanzeigen, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluss der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

Drgeisch- und Reichswehr=Lügen!

Waffen- und Lederschibungen in Leipzig angehalten.

Auf der Umladestelle Wahren hat der Betriebsrat dieser Tage sieben Kisten mit Waffen angehalten, die von der Reichstreuhandelsgesellschaft (altes Lager, Platzverteilung Zütershof, Bayr. Artillerie depot) abgehandelt wurden. Die Kisten enthalten Karabiner und Armeepistolen, sie sind adressiert an die Oberförstereien König im Odenwald, Darmstadt, Bestungen bei Darmstadt, Zell-Komuras, Bögenheim und an die Ministerialverwaltung für Forstwesen in Darmstadt. Man fragt sich, was die Forstbeamten mit diesen Kemeewaffen ausstellen sollen — Wird wohl doch wohl nicht mit Karabinern und Armeepistolen geschossen! Der Verdacht ist dringend, daß es sich hier um die Bewaffnung von Drgeisch-Organisationen handelt, deren Kommandant Escherich als Forstwart in den Kreisen der Forstbeamten natürlich gute Verbindungen haben wird. Der Betriebsrat hat die Kisten in Gewahrsam gebracht. Die Amtshauptmannschaft, der die Sache gemeldet wurde, hat sich bisher nicht darüber geäußert. Wie machen die tschechische Regierung darauf aufmerksam. Sie muß dafür sorgen, daß diese Waffen nicht den konterrevolutionären Organisationen in die Hände gespielt werden. Die Reichstreuhandelsgesellschaft wird sich über die Bestimmung dieser Sendungen schlüssig zu äußern haben.

Auf demselben Bahnhof sind mehrere verdächtige Ledersendungen im Werte von rund einer Million Mark vom Betriebsrat angehalten worden. Diese Rollen bestanden aus Leder, es handelt sich um 38 Stück, sind adressiert an den Rechtsanwält Mallik in Leobischütz, den Seminarlehrer Mallik in Oberglöhan, an einen Herrn Klingemann im Zentralhotel in Rattowik (D.S.), an die Singrum-Schule in Rattowik und an die Haupt-Abteilung (Zentralhotel) in Rattowik. Absonderlich ist die Lederfabrik Heilbrunn im Auftrage der Reichs Schuhversorgungs-Gesellschaft m. B. H., Berlin. Die Adressen müssen starkes Mißtrauen erregen. Rechtsanwält, Seminarlehrer, Schulen pflegen gemeinhin sonst nicht mit Leder zu handeln. Der Verdacht liegt nahe, daß es sich um den Versuch handelt, das Leder nach Polen zu verschleppen, wo es zur Beschaffung von Soldatenkieseln verwendet werden könnte. Auch die Aufhaltung solcher Sendungen ist eine Pflicht der Neutralität, ganz abgesehen davon, daß wir in Deutschland an schwerem Ledermangel und Ueberteuering leiden. Auch diese Sendung muß durch die Behörden sorgfältig geprüft werden. Wir halten es für ausgemacht, daß es dabei mit rechten Dingen zugeht. Den Arbeitern der Umladestelle gebührt Anerkennung für ihre Wachsamkeit.

Lügen- und Spitzelpraktiken der Reichswehrbrigade IV.

Berlin, 17. August. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die Reichswehrbrigade 4 in Magdeburg hat gestern eine längere Erklärung gegen den Oberpräsidenten Hörsing abgegeben, in der sie behauptet, daß die Reichswehrbrigade keine Nachrichtenstelle mit eigenen Agenten unterhalte. Der Oberpräsident Hörsing erläßt nun eine Erklärung, in der es unter anderem heißt:
Nach den eigenen Angaben der Reichswehrsoldaten Friedrich und Mertens vom Nachrichtenpostamt des Reichswehrbrigadenregiments 8 in Magdeburg hat die Brigade bis zu dem Zeitpunkt, wo sie für die Aktion gegen Hörsing eingesetzt wurde, eine eigene Nachrichtenstelle unter der Bezeichnung Pressestelle unterhalten. Diese Pressestelle unterhielt einen eigenen Kundschafterdienst. Nach der Rückkehr aus Blauen wurde diese Pressestelle aufgelöst und der Kundschafterdienst auf Befehl offiziell eingestellt. Zugleich erhielten jedoch die Kundschafter Befehl von dem Leutnant Formann, ihren Kundschafterdienst weiter wie bisher auszuüben, die Berichte aber nicht mehr ihm, sondern Amtshauptmann zu übersenden. Formann hat nach Aussage der Genannten weiter persönliche Aufträge gegeben. Ma nunmehr die Nachforschungen nach Friedrich und Mertens in der Kammer durch die Sicherheitspolizei begannen, erklärte man dort, ein Friedrich sei unbekannt, und Kundschafter gäbe es bei der Brigade überhaupt nicht. Nur der Kompaniechef des Nachrichtenpostamtes, Kümmer, bei dem sie Wohnung empfangen, beging die Ungehörlichkeit, geheimnisvoll zu erklären: „Sowohl, sowohl Friedrich wie Mertens sind Angehörige des Nachrichtenpostamtes und kommen nur zum Wohnungsempfang.“ Nachdem am 10. August Nachfrage nach Friedrich und Mertens gehalten wurde, wurden diese am 11. nach Neuhausenleben beurlaubt. Es wurde ihnen vom Feldweibel Kümmer eröffnet, daß sie auf Befehl beurlaubt würden. Die Urlaubsbefehle trugen das Datum vom 3. August, sind aber erst am 11. August geschrieben und unterschrieben. Auch der Anmelde- und die Erlangung einer Militärfahrkarte nach Neuhausenleben, den

auf den 11. August lautete, beweist, daß hier eine öffentliche Urkunde vom Schützenregiment 8 gefälscht wurde. Auf dem Urlaubsbefehl ist der 11. August sogar nachträglich mit einer 3 überstrichen worden. Man bedeutete den beiden Kundschaftern, daß sie so schnell wie möglich aus Magdeburg verschwinden sollten.

Hörsing stellte weiter fest, daß die Sensationsberichte über die Rote Armee von dem Brigadeführer Friedrich geliefert worden sind.

Die Leipziger Zeitung berichtet noch von einem Kundschafter der Reichswehrbrigade vom 8. 1. 20, in dem es heißt: Die Reichswehrbrigade 4 besitzt Sicherstellung des Nachrichtenpostamtes, auch für den Fall, daß nach dem 1. April vielleicht keine militärische Dienststelle in Burg und Magdeburg mehr besteht. Es sind zu bilden:

1. Eine Zentralnachrichtenstelle. Die Tätigkeit der Zentralnachrichtenstelle übernehmen die Kreisräte.
2. Nachrichtenstellen an jedem Ort oder Amtsbezirk der Kreise. Für die Tätigkeit der Nachrichtenstellen wählen die Kreisräte Vertrauensleute. Hierfür kommen nur zuverlässige Personen in Frage, die mit Interesse die innerpolitischen Vorgänge verfolgen.

Die Tätigkeit zu 1. und 2. ist ehrenamtlich, wo notwendig wegen Erstattung entstandener Unkosten in geringem Umfang. Die Tätigkeit dieser Nachrichtenstellen soll bestehen in der Ueberwachung der tschechischen Presse aller Parteien, in der Mitteilung an die Zentralstelle über das Ergebnis politischer Versammlungen, in Stimmungsberechtigungen, in Meldungen über Unruhen und Streiks.

Wie unser Berliner Korrespondent erzählt, ist der Staatskommissar für öffentliche Ordnung schon seit einigen Monaten damit beschäftigt, die geheime Nachrichtenstelle in Magdeburg aufzuheben. Der Zweck, der zunächst mit der Aufhebung dieser Nachrichtenstelle verfolgt wurde, ist in vollem Umfange erreicht worden. Es kam weniger darauf an, die einzelnen Teilnehmer zu verhaften, als vor aller Öffentlichkeit den Beweis zu erbringen, daß alle Nachrichten über Rote Armeen, Verhandlungen zwischen den Unabhängigen und der Sowjetregierung Spitzelerfindungen böswilliger Art waren. Dieser Beweis ist nunmehr erbracht. Auch die zweite Aufgabe kann als gelöst gelten, nämlich die, das notwendige Material für den Entwaffnungskommissar zu beschaffen. In eingeweihten Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß das in Magdeburg aufgefundene Material genügt, um dem Entwaffnungskommissar 90 Prozent aller Waffen in die Hand zu liefern, wenn er ernerfalls nennig die Beschlüsse aufnimmt. Deshalb war auch die Aufhebung der Berliner Niederlassung der Spitzelzentrale nicht von großer Bedeutung. Eine Durchsichtung hat Kaufmännchen, ist jedoch erfolglos gewesen, weil die Persönlichkeit des Oberpräsidenten von Magdeburg eine zu frühe Veröffentlichung des Materials zur Folge hätte. Da aber das sämtliche Material in Magdeburg beschlagnahmt ist, so genügen nach Ansicht der mit der Untersuchung beschäftigten Stellen diese Akten völlig, um die Organisation zu rekonstruieren und aufzulösen. Die Auflösung der Deutschen Wirtschaftshilfe ist angeordnet worden.

Gelogen wie ein Offizierswort.

Das wird bald eine stehende Redewendung in der deutschen Sprache sein. Die obige Erklärung des Oberpräsidenten selbst, mit welcher Frechheit und Unverschämtheit die Reichswehrbrigade amtliche Stellen belägen. Und der Fall in Magdeburg ist nicht vereinzelte. Auch in Halle war der Stabsleutnant Eger dem Major v. Eckard „nicht bekannt“ — seinem direkten Vorgesetzten! Dieses Lügen ist militärisches System!

Gelogen wie ein Offizierswort!

Ob man die Rechtfertigung des Staatskommissars für die öffentliche Ordnung, die uns unser Berliner Korrespondent übermitteln, als überzeugend ansehen kann, will uns sehr zweifelhaft erscheinen.

Die Sowjet-Regierung lehnt die Milderung der Waffenstillstandsbedingungen ab.

Paris, 16. August. Wie Petit Parisien aus London meldet, hat Kamenew an Lloyd George einen Brief gerichtet, in dem er sagt, angesichts der Feindseligkeit der französischen Regierung, die mit der polnischen Regierung ein Bündnis eingegangen sei, durch das die Haltung der Sowjetregierung erschwert werde, und das darauf hinausgehe, die internationale Friedenskonferenz zu verhindern, halte es die russische Regierung nicht für nötig, die der englischen Regierung mitgeteilten Waffenstillstandsbedingungen zu ändern.

Blutige Zusammenstöße zwischen Deutschen und Tschechen.

Ziegenhals, 17. August. In Hermannstadt und Zuckmantel kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen wegen Aushebung von Deutschen für das tschechische Heer. In Zuckmantel wurden durch Feuer der Legionäre drei Personen getötet und 15 schwer verletzt.

Die Neuorganisation der Gegenrevolution.

Als vor vierzehn Tagen der Vorwärts die Dokumente über die Zentralorganisation des bewaffneten Bürgertums, die Drgeisch, veröffentlichte, erklärte deren Leiter Herr Escherich in einer Zuschrift an die bürgerliche Presse, daß die von ihm geschaffene Organisation nur der Sicherung der Verfassung, des Schutzes von Person und Eigentum, der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und der Abwehr jedes Vorfalles diene. Die Drgeisch stehe der Regierung zur Verfügung und sie sei eine legale, der Regierung bekannte Organisation. Sie sei keine geheime Vereinigung und sie habe deshalb auch nichts zu verheimlichen. Als es aber durch das Vorgehen Hörsings in Magdeburg gelang, den über dem reaktionären Sumpf lagenden dicken Nebelschleier etwas zu lüften und einen Blick auf den Grund zu werfen, stellte es sich heraus, daß die Drgeisch-Leute gar manches zu verheimlichen hatten. Es zeigte sich, daß die Drgeisch mit der sogenannten „Deutschen Wirtschaftshilfe“ und mit der berüchtigten Untergrundgesellschaft, die heute wieder mit der Spitzel- und Verbrecherzentrale in Magdeburg in engsten Beziehungen standen, Hand in Hand arbeiteten.

Schon dadurch wurde der wahre Charakter der Drgeisch offenkundig. Er zeigte sich aber noch deutlicher, als man die Dokumente über den mitteldeutschen Treubund fand, die wir in der Sonntags-Nummer wiedergegeben haben. Dieser Bund faßt die ehemaligen reaktionären Einwohnerwehren, Zeitfreiwilligenverbände, Studentenkorporationen, sowie den Landbund organisatorisch auf dem Boden der Drgeisch zusammen. Und wie in Mitteldeutschland, so haben Escherich und seine Gefinnungsgenossen im ganzen Reich gearbeitet. Ja, sogar über Deutschlands Grenzen hinaus sind sie gepirgt und haben z. B. auch die reaktionären österreichischen Heimatschutz-Organisationen mit herangezogen. Ganz Deutschland ist, wie Escherich bürgerlichen Journalisten in München mitteilte, planmäßig in Bezirke der Drgeisch-Organisation eingeteilt. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß alle in Deutschland bestehenden legalen und illegalen bewaffneten Organisationen das Bürgertum in der Drgeisch zusammengefaßt und der Leitung des Herrn Escherich unterstellt sind. An den einzelnen Orten ist dafür gezeigt, daß die tschechische Leitung in den Händen bewährter Reaktionsäre liegt. Beispielsweise steht in Marburg der Führer des Marburger Studentenkörpers, der Fregattenkapitän von Seelow, an der Spitze. In Berlin ist der Generalstabshauptmann Janssen, der als Mitarbeiter des bekannten Hauptmanns Paßk schon beim Kapp-Putsch mitgewirkt hat, einer der Hauptmächter. Das sind nur einige der Merkmale, die auf den wahren Charakter der Drgeisch hinweisen. Eine restlose Blockierung des ganzen Organisationsgetriebes ist ja noch nicht möglich gewesen, weil nicht nur die militärischen Stellen, sondern auch zivile Behörden der Entwaffnungsarbeit den hartnäckigsten Widerstand entgegengesetzt haben.

Das Verhalten der Behörden wird erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß der preussische Unterstaatssekretär Dr. Freund hinter dem Rücken des Ministers Severina die Drgeisch legalisiert hat. Jetzt, nachdem die Organisation bis ins kleinste durchgeföhrt worden ist und die breite Öffentlichkeit einen Einblick in das Treiben der neuen gegenrevolutionären Organisation bekommen hat, unternimmt auch die Regierung einen Vorstoß. Dem kaiserlichen Verbot der Drgeisch in Hannover ist ein solches Hörsings für die Provinz Sachsen gefolgt, und jetzt hat der Minister Severina auch den Oberpräsidenten von Brandenburg angewiesen, gegen die Drgeisch durch Verbot und Auflösung vorzugehen. Unverständlich bleibt es, weshalb noch kein generelles Verbot für ganz Preußen ausgesprochen worden ist. Wertwärdig ist es ferner, daß der allmächtige Entwaffnungskommissar aufsehnend noch gar nichts unternommen hat. Das wäre um so notwendiger, als die Organisation nicht nur in Preußen besteht, sondern sich auch nach dem Eingeständnis Escherichs über ganz Deutschland erstreckt. In Württemberg ist die Organisation durchgeföhrt und ganz besonders im Reich des Herrn Rahe, in Bayern, wo sie ihren Hauptstützpunkt hat.

Den Herrn Entwaffnungskommissar mußte das Treiben des Herrn Escherich um so mehr interessieren, als dieser in der erwähnten Bepredung in München ziemlich deutlich zum Ausdruck gebracht hat, daß er auf alle Verbote pfeift, daß er den Kampf aufnehmen werde usw. Offenbar hat Herr Escherich ähnliche Pläne wie selbsterzeit der Kapitänleutnant Escherich. Es scheint, daß auch er sich mit Waffengewalt der Auflösung seiner Organe